

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckkosten betragen 9 S. pro Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 8. November 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 5. Novbr. Während die nat.lib. Parteileitung unterschieden für Wahlenthaltung bei der Stichwahl Sonnemann-Sabor eintritt, haben sich verschiedene parteilose Vereinigungen gebildet, welche für Sonnemann als den Kandidaten des Bürgertums eintreten. So erläßt heute eine Anzahl Handwerker folgenden Aufruf:

Handwerker! Herrn Sonnemann wird vorgeworfen, er habe nichts für das Handwerk gethan. Stimmen wir auch nicht in allem mit Herrn Sonnemann überein, so müssen wir doch anerkennen, daß derselbe im Reichstag und in der Stadtverordneten-Versammlung seit vielen Jahren seiner Ueberzeugung gemäß auch für die Interessen des Handwerkerstandes eingetreten ist. Was kann uns aber der Kandidat der sozialistischen Arbeiter-Partei, Herr Sabor, bieten? Seine Partei will die Beseitigung des Handwerks und die Aufsaugung desselben durch die staatlich organisierte Großindustrie. Handwerker! Wollt Ihr auf Eure Selbstständigkeit verzichten und Fabrikarbeiter werden? Das wird, so schlecht auch die Zeitverhältnisse sind, doch keiner von Euch wollen etc.

Die „Frl. Btg.“ sagt dem neuen Reichstag ein erhöhtes Interesse bei der deutschen Bevölkerung vorher. „Die Parteiverhältnisse, sagt sie, haben sich anders gestaltet, eine beträchtliche Zahl neuer Parlamentarier treten auf, während alte, bekannte Erscheinungen dem Reichstag fern bleiben. Für alle Zoll- und Steuerfragen weist der neue Reichstag eine Majorität auf, über die Fürst Bismarck noch nie verfügen konnte und die zu benutzen er gewiß nicht veräumen wird. Mit Sicherheit kann man daher auf die Wiederkehr aller in der vorigen Legislaturperiode abgelehnten Zoll- und Steuervorlagen rechnen, ihr Schicksal wird jetzt ein anderes sein. Eine wesentliche Veränderung für den Verlauf der Debatten muß die Stärkung der sozialdemokratischen Fraktion zur Folge haben. Die Sozialdemokraten waren bisher, da sie noch nie die Zahl von 15 erreicht, nicht im Stande, selbstständige Anträge zu stellen. Das wird jetzt anders, und wir zweifeln nicht, daß sie ausgedehnten Gebrauch davon machen werden. Das ist ja für sie die wirksamste und unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes auch einzig mögliche Art der öffentlichen Agitation. Die Sozialdemokraten waren h. s. jetzt ferner nicht in den Kommissionen vertreten und gelangten auch im Plenum nicht gerade häufig und meist an letzter Stelle, nachdem das Interesse schon erschöpft war, zum Worte. Auch darin wird jetzt eine Aenderung eintreten.“

Frankreich.

Die „Nouvelle Presse“ bringt einen Artikel über „die Mißbräuche

im Kriegsbudget“. Sie schreibt: „Der Bericht des Hrn. Vallue, der an die Depuirtiertenkammer verteilt wurde, wirft ein merkwürdiges Licht auf das Budget des Kriegsministeriums, die skandalösesten Mißbräuche kommen auf jeder Seite zum Vorschein, und wenn es anzuerkennen ist, daß Vallue dieselben mit Nachdruck enthüllt, so ist es wohl erlaubt zu fragen, wie dieselben so lange Zeit bestehen konnten, warum kein Ausschuß Abhilfe getroffen, der jetzige Ausschuß selbst nicht mutiger die Gelder des Staates verteidigt hat. Wir wollen uns nicht bei der erstaunlichen Menge fast unerklärter Kredite aufhalten . . . bei den Cadres unserer 38 Artillerie-Regimenter sagt der Berichterstatter: „In keiner europäischen Armee findet sich ein solcher Luxus an Stabsoffizieren, noch eine solche Menge von höheren Offizieren.“ Was das Genie, das nur 4 Regimenter zählt, betrifft, so wollen wir, um anzudeuten, was unnützerweise der besondere Stab kostet, einen Vergleich zwischen dem französischen und deutschen aufstellen:

	Frankreich.	Deutschland.
Generäle	25	9
Obersten	39	12
Oberstlieutenants	32	21
Majors	152	66
Hauptleute	544	189
Lieutenants	570	330

Vallue spricht ferner von „20 Millionen, die in den Verwaltungsdienst rein verschwendet wurden“. Vallue spricht von der Ehrenwache des Senats, die jetzt abgeschafft wurde und „die dem Staatsjahre 1,900,000 Fr. zu stehen kam“, von der Unterhaltung der Baulichkeiten, die 10,205,000 Fr. kostet, von den Bureaukosten, die mit 490,000 Fr. auftraten. . . . Eine Genieschule führt in ihrem Budget von 42,000 Fr. für Heizung und Licht auf.“ Die „Nouvelle Presse“ schließt: „Und während dieselben Verschleuderungen in jedem Ministerium vorkommen, wundert man sich, daß die Budgets kein Gleichgewicht finden. Es genügt nicht, das Uebel zu sehen, es muß mit der Wurzel ausgerissen werden.“ — Wenn man die Herren Freisinnigen und Volksparteier im deutschen Reichstag hört, sollte man es nicht für möglich halten, daß der deutsche „Militarismus“ in Frankreich als Muster der Sparsamkeit aufgestellt werden könnte.

Tages-Neuigkeiten.

† Calw. Orgelbauer Karl Gottlieb Weigle aus Stuttgart hat im vorigen Monat in Zavelstein eine Orgel mit 13 klingenden Stimmen die auf 2 Manuale und ein Pedal verteilt sind, um den mäßigen Preis von 4800 M. aufgestellt. Dieselbe darf nach dem Zeugnis des Orgelrevidenten,

„Und das Kartenspiel auch“, bemerkte Bertha schalkhaft. „Nun ja, meinemwegen“, schmunzelte der Alte. „Es vertreibt Beides die Zeit in den langen Abendstunden.“

Die Mutter sagte nichts, sah aber gar nicht heiter aus. Das Gespräch erlitt jetzt eine Unterbrechung durch den Eintritt der „alten Jul“, die einen Holzbottich voll Kartoffeln austrug, dem eine ungeheure Schüssel mit „Nährmilch“ folgte. Die Dienstuben, deren es wohl fünfzehn waren, traten ein, und Alles wendete sich dem Bilde des Kreuzigten in der Tischecke zu, und ein lautes allgemeines Gebet erscholl in dem halbdüsteren Zimmer.

Die Dienstuben aßen heute allein, obwohl sonst die alte, schöne Sitte festgehalten wurde, daß auch die Familie mitaß. In der Zeit, von der wir erzählen, bildete die Herrschaft und das Gesinde noch eine Familie, und der Hausherr sah für gewöhnlich wie ein Patriarch unter seinen Leuten. Heute wurde eine Ausnahme gemacht, da der Hoferbe noch nicht zu Hause war und man noch Gäste erwartete.

Jedes der Essenden schälte sich Kartoffeln und türmte davon einen ganzen Berg vor sich auf. Dann ergriff der Großknecht den Blechlöffel und gab damit das Zeichen zum allgemeinen Angriff auf die Milchschüssel, die fast unergründlich schien. Der genannte Großknecht, der in unserer Geschichte auch eine kleine Rolle spielt, war ein altes verkümmertes Männlein, dessen lange Nase schief im Gesichte stand. Ueber dieser Kreuzten sich die Blicke seiner schielenden Augenlein, und das ganze Gesicht erhielt dadurch einen unheimlich komischen Ausdruck.

Und er war auch ein kleiner Komiker, der Holderjörg, wie er allgemein genannt wurde, übrigens eine treue alte Seele, verwachsen seit vielen Jahren mit den Geschichten des Holderhofes, hochgehalten von Allen. Wehe dem Dienstuben, der ihn gehänselt hätte, er wäre augenblicklich entlassen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton. Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butscher.
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
(Fortsetzung.)

„Erst sieben“, sagte jetzt die Bäuerin, „und schon blinde Nacht. Jetzt werden wohl Ulrich und Heribert bald mit der Holzfuhr kommen. Wenn nur kein Unglück geschieht, die Wege sind so schlecht wie die ganze Welt.“

„Darum ist's so schwer, auf guten Wegen zu wandeln“, bemerkte Bertha lächelnd.

Die Holderhoferin lachte, und der Hofbauer, der aus seinen Gedanken wie aus einem Halbschlaf erwachte, sagte jetzt lebhaft:

„Die Wege sind jetzt nicht mehr so schlecht als früher, wo gar nichts für den Wegbau geschah.“

Dann sah er auf die Uhr und fragte:

„Bertha, kommt wohl der junge Lehrer heute noch heraus zu uns von Mühlenthal? Ich kann ihn wohl leiden er ist ein feiner Mann, versteht etwas vom Ackerbau, spielt die Karten fast besser als ich und schlägt die Harfe fast besser als Du.“

„Ein feines Kompliment, Vater, das muß man sagen“, erwiderte Bertha mit halbem Lächeln, indem ein schönes Rot in ihre Wangen stieg. Sie schob dabei den Stuhl ein wenig zurück in die Dämmerung, indem sie die Mutter beobachtete, deren Mundwinkel sich etwas streng nach unten zogen.

„Ob er kommt?“ fuhr sie fort. „Wie soll ich das wissen? Er machte seine Visiten nicht mir.“

„Und warum nicht Dir?“ meinte gutmütig der Holderhofer. Er lehrt Dich doch immer wieder neue Griffe auf der Harfe. Das Gespiel freut mich immer mehr.“



in Amouu, ein Meisterwerk genannt werden. Nach seinem Er- und ist nur vorzügliches Material verwendet. Die Windladen, das Registerwerk, samt dem Gebläs sind äußerst pünktlich und mit den neuesten Einrichtungen versehen, fadellos hergestellt worden. Die Disposition der Register ist vorchriftsmäßig, und ihre Intonation und Tonfarbenmischung mit der der Firma eigentümlichen künstlerischen Sicherheit und Feinheit sowohl in den starken, als in den sanften Stimmen ausgeführt worden. Dieses Ur- teil des Orgelrevidenten fanden letzten Sonntag der Kirchengesangsverein aus Calw und am Mittwoch, den 5. Nov., die Lehrerkonferenz, welche beide in der Kirche Aufführungen veranstalteten, in denen die Orgel teils selbstständig auftrat, teils die Gesänge begleitete, vollkommen bestätigt. Wir gratulieren daher nicht nur der Gemeinde Zavelstein zu ihrem herrlichen Orgelwerk, sondern empfehlen auch unsern Orgelbaumeister Weigle andern Gemeinden, die ihre Kirche durch eine schöne Orgel zu bereichern gedenken, aufs wärmste.

* In Stammheim hat sich dieser Tage eine ältere, zeitweise geistesgestörte Frauensperson vom Waschhaus, wo sie beschäftigt war, entfernt, ohne wiederzukehren. Ihre Angehörigen vermuteten Schlimmes und veran- laßten ein Suchen im Walde, das jedoch erfolglos war. Die Besorgnisse steigerten sich und bereits glaubte man die Vermisste irgendwo tot aufzufinden. Fünf Tage später jedoch entdeckte man die Flüchtige in einer Nachbarscheune, in der sie sich, und zum Teil auch im Walde, verborgen gehalten hatte.

Altensteig, 3. Nov. Die Feuerwehrbezirksprobe fand gestern Nach- mittag in hiesiger Stadt in Gegenwart des Oberamtmanns und des Bezirks- feuerlöschinspektors unter dem Zulaufe einer großen Zuschauermenge statt. Hierbei beteiligten sich die Feuerwehren von hier, Ragold, Gatterbach, Wild- berg und Ebhausen, sowie die Steiger- und Spritzenmannschaften von Wald- dorf und Spielberg. Die sehr gut durchgeführte Probe fand allseitige Be- friedigung und machte der hierauf gefolgte Parademarsch, der 400 Mann im Gefolge der sämtlichen Feuerlöschgerätschaften, durch die Stadt namentlich den vielen anwesenden Landbewohnern und der Kinderschaar große Freude. Die Chargierten obiger Mannschaften tagten vormittags von 10-12 Uhr; das Mittagmahl wurde gemeinschaftlich im Gasthof zur Traube eingenommen. Mit eingebrochener Dunkelheit entfernten sich am Abende die gern gesehenen auswärtigen Feuerwehren und die übrigen Gäste.

Heilbronn. Die Witwe Katharine Staps in Lautern, Gemeinde Sulzbach, Oberamts Badnang, ist eine arme Frau und hat vier Kinder zu ernähren. Im August d. J. fehlte es ihr einmal ganz an Nahrungsmitteln und in ihrer Not wandte sie sich an einen Nachbarn um Rat. Dieser teilte ihr mit, daß ein Apotheker in Badnang Tollkirschen kauft und bot sich zu- gleich an, für sie solche im Walde zu sammeln. Die Witwe Staps nahm das Anerbieten an, erhielt von dem Nachbarn eine Quantität von diesem gesammelten Tollkirschen und übergab diese, da sie selbst wegen eines kranken Kindes das Haus nicht verlassen konnte, ihrer beinahe 12 Jahre alten Tochter Rosine mit dem Auftrage, dieselben nach Badnang zu tragen, dort in der Apotheke zu verkaufen und ihr den Erlös zurückzubringen. Die Kirschen hatte sie in einen kleinen Korb verpackt und, da ihr ein Deckel zu demselben fehlte, ein Tuch darüber gebreitet, auch ihre Tochter auf die giftige Eigen- schaft der Früchte hingewiesen und sie ermohnte, dafür besorgt zu sein, daß niemand, insbesondere keine Kinder, Zugang zu denselben erhalten. Das Mädchen begab sich mit den Kirschen auf den Weg nach Badnang, traf aber in Oppenweiler mit einer Schulgenossin zusammen und wurde von dieser auf der Straße daselbst herumgezerrt, wobei einige der Tollkirschen aus dem Korbe auf die Straße fielen und hier im Staube liegen blieben. Den Rest verbrachte das Mädchen nach Badnang, konnte denselben aber nicht verkaufen und kam unverrichteter Sache wieder nach Hause. Kurz nach ihrer Anwesenheit in Oppenweiler hatten einige Kinder, der 2 Jahre alte Reinhold Heß und dessen 3 Jahre alter Bruder Friedrich, sowie zwei Kinder eines Schneiders Dr. Wein die Kirschen auf dem Wege liegen sehen und sämtlich von denselben gegessen. Dieselben erkrankten alsbald unter so schweren Er- scheinungen daß der am gleichen Abend noch herbeigerufene Oberamtsarzt Dr. Köstlin von Badnang bei den beiden erstgenannten Kindern die Hoffnungslosigkeit ihres Zustandes sofort erkannte, wie denn auch dieselben trotz der angewandten Mittel am 26. und 27. August verstarben. Die beiden anderen Kinder wurden gerettet. Der Tod der verstorbenen Kinder war

nach dem ärztlichen Gutachten eine unmittelbare Folge der durch den Genuß der Tollkirschen bewirkten Vergiftung derselben. Die Witwe Staps wurde der fahrlässigen Tötung der beiden Kinder durch Vernachlässigung der ihr obliegenden Aufmerksamkeit in der Behandlung und Versendung der ihr als giftig bekannten Tollkirschen angeklagt, von der Strafkammer des K. Land- gerichts aber in ihrer Sitzung vom 3. November freigesprochen, weil das Gericht sich nicht davon überzeugen konnte, daß die Angeklagte bei dem von ihr eingehaltenen Verfahren die ihr obliegende Sorgfalt und Vorsicht in einer Weise verlegt habe, daß der eingetretene Tod der beiden Kinder ihr zur Schuld zugerechnet werden könnte.

Ulm, 31. Okt. Die Urheber des Diebstahls von zwei goldenen Uhren goldenen Uhrketten, Armbändern u. s. w. sind noch gestern Abend von der Polizei in der Person zweier Handwerksburschen aus Norddeutschland auf- griffen worden. Eine der gestohlenen Uhren hatten die Diebe in der Mütze, die andere in das Hofensutter am Bund eingenaht und nachdem man diese gefunden hatte, bequemen sie sich zu dem Geständnis, daß die weiter ge- stohlenen wertvollen Gegenstände in einem Hag auf einer Wiese bei Offen- hausen versteckt seien. Dort wurden solche auch heute früh gesucht und mit Unrat zugedeckt aufgefunden, so daß sie der Bestohlenen, welche das Abhanden- kommen neben dem materiellen Wert noch besonders wegen des Wertes als teurer Familien-Erbstücke beklagte, zugestellt werden konnten.

* Bremen, 1. Nov. Die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd in Bremen“ haben in jüngster Zeit zweimal Gelegenheit gehabt, sich hilfreich zu erweisen. Der am 6. Sept. von Bremen abgegangene Dampfer „Weser“ traf an der Küste von Florida den daselbst gestrandeten Dampfer „Marseille“ von der „Compagnie Commerciale in Havre“ und übernahm von demselben 12 Kajüten- und 61 Zwischendeckspassagiere, die bei ihrer Landung in Clave- ston nicht genug die ihnen an Bord der „Weser“ bewiesene Menschenfreund- lichkeit rühmen konnten. Heute bringt der Telegraph die Nachricht aus Newyork, daß der Lloydampfer „Rhein“ gestern in Newyork angekommen ist mit 186 Personen, Passagiere und Mannschaft aus dem am 24. Oktober brennend auf See angetroffenen Dampfer „Maasdam“ von der Rotterdamer Linie. Die „Maasdam“ war am 25. Okt. von dem Lloydampfer „Oder“ vollständig ausgebrannt gesehen, und es ist erfreulich, daß die Besorgnisse, die man um das Schicksal der Menschen auf der „Maasdam“ haben mußte, verhältnismäßig rasch gehoben sind.

Sermischtes.

— Ein Gutspächter bei Ronneburg (Gera) hatte, um die Wähler der Arbeiterpartei für den Kandidaten der eigenen Partei zu gewinnen, mehrere Hektol. Freibier auflegen lassen. Die Arbeiter lohten dem frei- gebigen Spender jedoch mit schüdem Udanke, sie ließen dem edlen Gersten- safte zwar alle Ehre wiederfahren, gingen dann jedoch in das Wagtlokal, um ihrem Kandidaten ihre Stimme zu geben. Als der Pächter nach Feststellung der Wahl davon Kenntnis erhielt, machte er den Arbeitern Vorwürfe. Da kam er aber übel an. Er mußte schleunigst die Flucht ergreifen, seinen Sohn schlügen sie mit einem Bierseidel nieder.

— Praktisches Verstandnis. Hausherr: „Ich bitte, Herr Stu- biosus, heute einen Teller Suppe bei uns zu essen!“ — Student: „Ich bin Ihnen sehr verbunden, jedoch kann ich Ihre Einladung erst morgen annehmen, da Ihre Frau Gemahlin bereits die Gütte hatte, mich für heute Mittag ein- zuladen.“

Rgl. Standesamt Calw.

Vom 24. Okt. bis 1. Nov. 1884.

Geborene.

- 28. Okt. Robert, S. d. Georg Wilhelm Wiedmann, Fabrikanten.
- 31. „ Pauline, T. d. Wilhelm Schnaufer, Bahnhofstagelöhner.

Getraute.

- 1. Nov. Rosa Clara, T. d. Johann Georg Dingler, Tagelöhner.

Gestorbene.

- 24. Okt. Wilhelmine Magdalene Rosine Binder, ledig von hier, 75 Jahre alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sommenhardt.

Gerichtsbezirks Calw.

Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Magdalene, geb. Erhardt, gew. Ehefrau des Adam Friedrich Kalmbacher von Lützenhardt, kommt die sämtlich vorhandene Liegenschaft, nemlich:

auf Markung Lützenhardt:

- Os. Nr. 17 1 a 67 qm ein zweistödiges Wohnhaus mit Backofen, Stallung, gewölbtem Keller und Scheuer oben im Dorf, Anschlag 3000 M
- 84 qm Hofraum dabei, Anschlag 100 M
- 2 a 51 qm 26 qm ein Streuschopf beim Haus.

Güter:

- P. Nr. 223/2. 3 ha 59 a 2 qm gebautes Wechselfeld, Gras und Baum- garten, sowie Wiese in Klingensäckern, Anschlag 5000 M
- P. Nr. 226/1. 57 a 10 qm gebautes Wechselfeld und Wiese in Hoffstett, Anschlag 800 M
- P. Nr. 51 19 a 37 qm Wiese in Stutwiesen, Anschl. 225 M
- P. Nr. 226/3. 22 a 35 qm Wiese in Hoffstett, Anschl. 275 M

- P. Nr. 410/2. 10 a 6 qm Laubwald,
- P. Nr. 412 15 a 58 qm „
- P. Nr. 419 48 a 53 qm „
- 74 a 17 qm im Scheurenberg Anschl. 300 M
- P. Nr. 421/1. 63 a 3 qm Laubwald daselbst Anschl. 400 M
- auf Markung Röttenbach:
- P. Nr. 161 30 a 30 qm Nadelwald im Frohnwald, Anschlag 100 M
- Markung Agenbach:
- P. Nr. 224 17 a 62 qm Nadelwald und unbest. Weg im alten Han, Anschlag 90 M

auf den Antrag der Erben am

Freitag, den 14. d. M., vormittags 9 Uhr,

erst mals auf dem Rathaus in Sommenhardt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Das ganze bildet ein Bauerngut. An dem Kauffchilling ist 1/2 baar, der Rest in 3 gleichen Jahreszielen pr. Martini 1885/87 zu bezahlen und vom Tag der Genehmigung an zu 5% zu verzinsen.

Käufer werden eingeladen.

Den 6. November 1884.

Amtsnotar Dipper.



Calw. Fahrnißverkauf.

Im Hofe des Armenhauses werden am Samstag, d. 8. Nov. 1884, von mittags 1 Uhr an, ältere und defekte Inventarstücke versteigert, worunter eine Anzahl Tische, Bettladen, Kommode, Küstchen, Stühle, Nachstühle, Kisten und Küchengeräth.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 13. d. M. verkauft d. Gemeinde ca. 60 Fhm. Lang- und Klotzholz.

Das Langholz, das dieses Frühjahr gekauft und bis jetzt nicht bezahlt worden, ist einbezogen.

Zusammenkunft morgens 10 Uhr im Ort.

Altbengstett, den 4. Nov. 1884.
Schultheißenamt.
Weiß.

Privatanzeigen.

Calw.
Sonntag, den 9. Novbr., vormittags 7^{1/2} Uhr.

kath. Gottesdienst

in der Turnhalle.

Laugen-Breiheln

Friedr. Pirrommer
am Lebered.

Ia Zucker

bei 1 Out von 10—20 Pfd. à 32 S. empfiehlt
S. Leukhardt.

Stammheim.

Nächsten Sonntag, den 9. Nov. halte ich

Melzelsuppe

bei gutem neuem Wein und Bier, wozu freundlich einlade
J. Holzäpfel z. Adler.

Stübchen

samt Kammer hat sogleich oder später zu vermieten
Kübler Stidel.

Wilch

ist zu haben im Schwaben.

Mostäpfel

Eine größere Partie frische sind noch zu haben
D. Perion.

Sajen

frisch geschossene sind im „Waldhorn“ zu haben.

Ein Logis

hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten
Jakob Kühle,
Inselgasse.

Zwiebel

hat fortwährend zu verkaufen
Chr. Mörich.

Reiner Blumenhonig

ist wieder fortwährend zu haben à 95 S. sowie I. Qualität sächsische Zuchtschabe.

Auch meine übrigen Waren empfehle und bitte um gütige Abnahme

Marie Beisser,
obere Lederstraße.

Evang. Kirchenbau.

Briefbogen mit Abbildung der im Bau begriffenen Kirche sind zum Preis von 20 S. pr. Stück zu haben in der Emil Georgii'schen Buchhandlung und bei J. Keller, Gemeindevat.

8000 bis 10,000 Mark,

auch in kleineren Posten, sind bis Martini gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wo? sagt die Rev. d. Bl.

Ein Logis

mit 3 Zimmern und Zubehör ist sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Portland- & Roman-Cement

in ganz frischer vorzüglicher Ware empfiehlt billigt
W. Bach z. Engel.

Schwämme!

Toilette-, Bad- und Pferde-Schwämme

sind in schöner, frischer Ware und großer Auswahl wieder eingetroffen und empfehle dieselben billigt
S. Haag,
Keller's Nachf.

Mineral-Maschinen-Oele,

zweckmäßiger und billiger als Nepe- und Lampenöl, zu Mähl- und Sägmä- und Dresch- und Futterfä- maschinen u. s. w. besonders geeignet, sowie

bestes Lederfett,

frei von Harz und Säure, ausgezeichnet für Schuhwerk, Geschirre und Riemen, dasselbe trocknet und gefriert nicht und macht das Leder geschmeidig, dauerhaft und wasserdicht, empfiehlt
Emil Georgii.

Ein ordentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Schuster, Schuhmacher.

Obstbäume,

schöne hochstämmige, empfiehlt zu billigen Preis
Georg Jung.

Obstbäume,

Apfel und Birnen, kräftige Stämme, gute Sorten, verkauft
Oberamtsbaumwart Müller.

Eine größere, freundliche

Wohnung

mit Wasserleitung hat auf Lichtmess zu vermieten
Gerber Göppinger's Witwe.

Erntmühl.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Donnerstag, den 13. Novbr., stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Anfer hier freundlich ein.
Karl Volz,
Sohn des Gemeindevats Volz in Oberfollbach.
Friedrike Weber,
Tochter des Schultheiß Weber in Erntmühl.

Nächsten Samstag, den 8. November halte ich



Melzelsuppe

wozu freundlichst einlade

Ernst Griesler, Inselgasse.

Giriau.

Kommenden Samstag und Sonntag, den 8. und 9. November halte ich



Melzelsuppe

wozu unter Zusicherung reiner Getränke höflichst einlade

Fr. Märkle z. Köhle.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Oktbr. 1884 Versichert 63,899 Pers. mit 460,698,000 Mark
Bankfonds 119,650,000
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 153,439,000
Dividende 1884 für 1879: 44%

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein neues System der Uebernahm-Verteilung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechterer Zumessung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

Emil Georgii.

Wichtige Mitteilung

für Schreiner, Glaser, Werkmeister, überhaupt für alle Holzarbeiter.

Bis einschließlich Sonntag, den 9. Novbr. sind ausgestellt im

Gasthaus „zum Rössle“, Calw:

- 1 Handsägemaschine, verbunden mit Circularsäge und Bohr- vorrichtung. Zu Fuß-, hand- und kraftbetrieb.
- 1 Stemm- und Bohrmaschine.
- 1 Gehrungsmaschine mit amerikanischem Zuchtschwanz.

Sämtliche Maschinen sind neuester überraschend leicht gehender Konstruktion.

Interessenten sind zur Besichtigung dieser Maschinen sowohl als auch der Zeichnungen anderer

Holzbearbeitungs-Maschinen höflichst eingeladen.

C. W. Emmrich Nachf.,
Maschinenfabrik, Leipzig-Reudnitz.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Glachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9^{1/2} Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

E. Sakmann, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Ueber 1000 Maschinen in Gang gesetzt.

Ueber 1000 Maschinen in Gang gesetzt.



Prämiiert Wien 1873, höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.
Gannstatt 1858, silberne Medaille.

Die Leinenspinnerei & Weberei
von
Wilh. Jul. Münster
Baiersbrom—Freudenstadt.

Prämiiert Paris 1867, goldene Medaille.
Nottweil 1864, bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben und berechnet für den Schneller mit 1000 Meter Fadenlänge, unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten, 9 1/2 S. Spinnlohn, für den Meter Abwergtuch 20 S. Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und prompter Bedienung. Spinnmaterial übernehmen und erteilen nähere Auskunft die Agenten:

Ehr. Im. Kraushaar, Calw.	Friedr. Grafer, Unterreichenbach.
Schullehrer Reinhardt, Neubulach.	Kaufmann Carl Zischer, Ostelsheim.
Fr. Schoenen, Liebenzell.	J. G. Bach, Neuweiler.
G. Sattler, Deckenpfronn.	Jakob Söll, Alt-Sengstett.
J. Quinzler, Gehingen.	

Erdöl Ia., Brennöl, Leinöl,
sowie vorzüglichstes
Maschinenöl
empfiehlt billigt
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Weine
für Kranke u. s. w.,
unübertroffen rein und gut, billigt bei
A. Ströhner in Milingen (Württ.)

Königsberger Briquettes.
Aus veredelter Kohle ohne Bindemittel hergestellt.
Unübertroffen reinlichstes Brennmaterial für alle Zimmer und Küchenfeuerungen, vereinigt alle Annehmlichkeiten der Holzfeuerung mit dem größeren Brennwert der Steinkohlen.

Besondere Vorzüge:
Rasche, gleichmäßige Entwicklung höchster Temperatur ohne Beschädigung der Kachelöfen im Gegensatz zur Steinkohle.
Leichte Controle bei Ein- und Verkauf.
Bequeme Aufbewahrung auch bei beschränktem Raum.
Kohle verbrennung ohne Schlacken mit feiner, weißer Asche; Reinigen der Öfen höchst selten nötig.
Gesunde Heizung, weil geruchlos und schwefelfrei und nichtelang andauernde Glut, deshalb für Krankenzimmer vorzüglich geeignet.
Zu beziehen in Calw bei

Ernst Vaihinger.
Königsberger Kohlegewerkschaft
Station Königsberg Mariakulum in Böhmen.
Gehingen.

Gebr. Waldbaur, Stuttgart

Chocoladen- & Bonbonsfabrik, Königl. Hoflieferanten
empfehlen **Cacaopulver, leicht löslich**
Cacaopulver in der bisherigen, sehr beliebten feinsten
I. Qualität, garantiert rein, sowie ihre vorzüglichen
Chocoladen und Cacaomassen.
Vorrätig bei den meisten Herren Apothekern, Kaufleuten und Conditoren.

Reeller Ausverkauf

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wegen Familien-Verhältnisse mein großes, sehr gut sortirtes
Warenlager
unter dem Ankaufspreis verkaufe und lade zu dieser günstigen Gelegenheit — gute, reelle Ware um billigen Preis zu kaufen — freundlichst ein.

J. Quinzler.

Calw.
Meine
Crystall-Illuminatorlampen,
Petroleum-Lampen ohne Cylinder, gas helles Licht, Gas gegenüber 70% Ersparnis und Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Alleinverkauf zu billigen Preisen

G. Arimmel,
Cond., b. Waldhorn.
Alle Sorten Glas, Porzellan & Steingut empfiehlt billigt
d. Obige.

Gummi-Schläuche!
zum Wein- und Bierabfüllen, sowie für Gartenströme, Wasserleitungen, Küfer, Bierbrauer u., empfiehlt in verschiedenen Sorten
J. F. Oesterlen.

Fettes Hammelfleisch,
das Pfund zu 40 S., bei
Georg Hammer.

Theater in Calw,
im Saale der J. Dreiß'schen Bierbrauerei.
Freitag, den 7. Nov.:
Ein weisser Othello
oder
Der bengalische Tiger.
Hierauf:
Der Tiroler u. sein Kind
oder:
Zillerthaler im Zillerthal.
Sonntag, den 9. Nov.,
Nachm. 4 Uhr, für die liebe Jugend:
Dornröschen
oder
Das verzauberte Königsschloß,
ein Märchen, bearbeitet von Louise Fischer.
Zum Schluß:
Der große Zauberer
Jompopolowirsolomilibilizianikani-
gshwolihofshy
oder
Das Hafenduell.
Abds. 8 Uhr: 2. Vorstellung im Abonnt.
Drei Paar Schuhe,
oder
eine fescche Wienerin,
Große Posse mit Gesang und Tanz in
3 Abteilungen und einem Vorspiel von
Miois Verla.
Preise der Plätze:
Sperre 1. Pl. 1. Platz 70 Pfg.,
II. Platz 50 Pfg., III. Platz 25 Pfg.
Cassa-Oeffnung 1/8 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Das Nähere besagen die Zettel.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von
Flachs-, Hanf- und Abwerg
zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten Lohne von
10 Pfennige für den Meterschneller
Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.
Spinnerei Weingarten in Ravensburg.
Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben genannte Spinnerei:
S. Leukhardt, Calw. Hugo Wiedenmayer, Zavelstein.
C. F. Dongus, Deckenpfronn. Carl Rau, Liebenzell.
Oscar Schütz, Weilderstadt. Fr. Rometsch, Wildbad.
Ludwig Roller, Neubulach.

**Wiener Marxer
Getreidepressheffe**

an Triebkraft, Haltbarkeit und feinem Geschmack unübertroffen per 1 Kilo 2 Mark.
**Münchener
Bier-Pressheffe**
direkt aus der Spatenbrauerei per 1 Kilo 30 S.; bei größerem Bezug billiger, liefert unter Garantie der alleinige Vertreter
Bäckerstr. David Zais,
Stuttgart, Maentstr. 2.
Milingen.

Fahrtenpläne
für den Bezirk, à 10 S., sind zu haben im Comptoir ds. Bl.

Gottesdienste am 9. November.
Vom Turme: Nr. 11. Vorm. Pred. Dr. Stefan Berg. Wahl zum Pfarrgemeinderat. Christenlehre mit den Töchtern. Bibelfunde (um 5 Uhr im Vereinshaus): H. Heller Braun.
Gottesdienst
in der Methodistenkapelle.
Sonntag, den 9. November.
Morgens 7, 10 Uhr. Abends 8 Uhr.

Feines Salatöl
bei 1 Liter 95 S., 1/2 Liter 50 S., empfiehlt
S. Lenthardt.

Silzschuhwaren
in allen Gattungen empfiehlt in größter Auswahl bei billigen Preisen
Louis Schill.

Sächsische
Tuchsohlenschuhe,
beste Qualität, empfiehlt in jeder Größe billigt
Louis Schill.
Stuttgart.
Nuss-Fournier,
große Auswahl, billige Preise, 13
Mhlandstr. 13, J. Eppinger.

Pferdeverkauf.
Wegen Aenderung setze 2
schöne kräftige
Schwarzbraun-
Wallachen,
1,50m groß, 4 1/2
und 8 Jahre alt,
einzeln oder zusammen billig dem Verkauf aus. Beide sind fehlerfrei und zu jedem Gebrauch vorzüglich.
Gottlob Zweigart, Bauer.


